

Nachrichten: Reutlingen

26.06.2008

Kostenfreie Schule

Netzwerk hofft auf positives Hearing

Im Vorfeld des nicht-öffentlichen Hearings der Stadt zum Schülersozialfonds, haben die Initiatoren der Kampagne „Kostenfreie Schule für alle Bedürftigen“ gestern nochmals ihre Position vertreten.

Reutlingen. Unterstützt wird das Netzwerk Schulfonds vom Gesamtelternbeirat Reutlinger Schulen, dem Arbeitskreis der Reutlinger Schulfördervereine und der Attac. Gemeinsam stellten sie gestern ihre Forderungen vor, die weit über ein verbilligtes Mittagessen für bedürftige Kinder hinausgehen.

Um Kindern und Jugendlichen eine chancengerechte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen, meinte Alfons Eckmann vom Sozialforum, sollte jeder Schulanfänger und jeder Schulwechsler ein Starterpaket von 180 Euro sowie einen jährlichen Zuschuss von 114 Euro für Schulmaterialien erhalten. Ferner sollten die Kosten für Betreuung, Förderung und Ausflüge übernommen werden und schließlich täglich ein kostenloses Mittagessen mit Getränk zur Verfügung stehen.

„Wir brauchen eine Lösung zum nächsten Schuljahr“, verweist Ulrike Herrmann, die Erste Vorsitzende des Gesamtelternbeirats, an Städte wie Karlsruhe und Freiburg, die bereits in die Förderung eingestiegen sind. Einen lediglich reduzierten Mittagstisch halten sie und die anderen nicht für ausreichend. „Es sollte möglichst umsonst sein“, sagt auch Susanne Becker, die Erste Vorsitzende des vor kurzem gegründeten Arbeitskreis der Schulfördervereine. Sie beobachte viele Kinder, die ohne Essen und Vesper in die Schule kommen. Eine Erfahrung, die Edeltraud Müller teilt. Weil an manchen Schulen der Mittagstisch an die Betreuung gekoppelt sei und die teuer bezahlt werden müsse, werde beides von den Kindern sozial schwacher Eltern nicht in Anspruch genommen. Die Feststellung der Bedürftigkeit, dürfe man auf keinen Fall den Schulen oder den ohnehin stark belasteten Fördervereinen (sie organisieren die Schülerbetreuung und betreiben die Mensen) überlassen, ergänzt Jürgen Heller (Attac). Hier sei das Sozialamt gefordert.

Es soll kein Bargeld fließen – egal wie die Unterstützung aussehen wird (die Initiatoren können sich beispielsweise eine Regelung im Zusammenhang mit dem bereits existierenden Reutlinger Gutscheinheft vorstellen) – damit gewährleistet ist, dass sie auch tatsächlich bei den bedürftigen Kindern ankommt. Obwohl Eckmann und seine Mitstreiter/innen bedauern, dass die Anhörung am Montag im Verwaltungs- und Kulturausschuss unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfindet und das Sozialforum nicht geladen ist, setzen sie doch große Hoffnungen in das Hearing. „Wir sind ganz nah dran“, glaubt Eckmann, dass der Schulfonds für bedürftige Kinder und Jugendliche bis zum Schuljahresbeginn eingerichtet werden wird, „es ist nur die Frage wie“.